FUNDSTÜCK MITTELALTER HEFT 5

Handwerk & Zunft

Vor rund 600 Jahren malte man in Nürnberg Handwerker bei der Arbeit. Mit Kater Pangur untersuchen wir das Bild eines Schusters, lernen Frauen mit eigener Zunft kennen und testen, welche Naht am meisten aushält.

FUNDSTÜCK MITTELALTER Z5

Klasse 3/4 | Sachunterricht · Zeit und Geschichte | Quelle + Werkstatt in 2 Stufen



Historisches Lernen für die Grundschule

Martin Schäpe · 2026

DIE QUELLE

Ein Schuster im Hausbuch

Im Jahr 1388 gründete Konrad Mendel in Nürnberg ein Haus für zwölf alte, arme Handwerker. Sie hießen Brüder. Ab 1425 malte man für jeden Bruder ein Bild in ein dickes Buch.

Der xl bruder der do starb hieß herman Schuhster

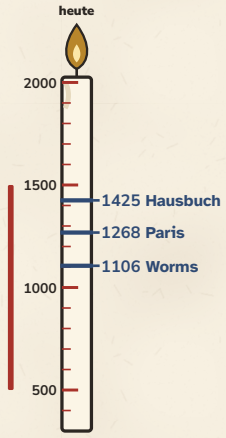


Vereinfachte eigene Nachzeichnung nach dem Hausbuch, Blatt 17v (Formen und Farben vereinfacht). Oben steht die Beischrift in alter Schreibweise.



ECHTES FOTO Das echte Bild von Hermann im Hausbuch.

Abbildung: unbekannter Zeichner; Stadtbibliothek Nürnberg, Amb. 317.2°, gemeinfrei



QZ 1 Hermann bei der Arbeit

NÜRNBERG · UM 1425/26

Über dem Bild steht: „Der 40. Bruder, der gestorben ist, hieß Hermann Schuster.“ Hermann sitzt auf einem Hocker mit drei Beinen. Auf seinem Knie näht er einen Schuh. Auf dem Tisch stehen drei fertige Schuhe. Vorn auf dem Boden liegt eine große Schere.

HERKUNFT · Hausbuch der Mendelschen Zwölfbrüderstiftung, Band 1, Blatt 17v. Stadtbibliothek Nürnberg (Amb. 317.2°). Beschreibung in eigenen Worten.

Bruder	So hießen die zwölf alten Männer im Haus. Sie beteten jeden Tag für den Mann, der das Haus bezahlt hatte.
Hausbuch	Ein großes Buch mit Hunderten Bildern von Handwerkern.
Beischrift	Der Text über dem Bild: Name und Beruf des Bruders.
Schuster	Er machte neue Schuhe. Alte Schuhe flickte ein anderer Handwerker, der Flickschuster.

SACHTEXT

Lehrling, Geselle, Meister

Wer ein Handwerk lernen wollte, wurde zuerst Lehrling. Viele Lehrlinge waren Kinder oder Jugendliche. Sie wohnten im Haus ihres Meisters und aßen mit der Familie.

Ein Lehrling bekam keinen Lohn. Meist zahlten seine Eltern dem Meister Lehrgeld. Die Lehre dauerte oft drei oder vier Jahre.

Danach war man Geselle und bekam Lohn. Manche Gesellen zogen in andere Städte, um Neues zu lernen.

Nur ein Meister durfte eine eigene Werkstatt haben. Wer Meister werden wollte, musste viel Geld bezahlen. In manchen Handwerken musste er ein Meisterstück zeigen. Viele blieben ihr Leben lang Gesellen.

Die Zunft passte auf, dass die Ware gut war. Sie half, wenn ein Meister krank wurde oder starb. Oft führte dann die Witwe die Werkstatt weiter.

Fragen zum Text

1 Wer bezahlte bei der Lehre wen?

2 Was durfte nur ein Meister?

3 Warum blieben wohl viele ihr Leben lang Gesellen?

Wusstest du? Der Geselle hieß Knecht

Im Mittelalter sagte man zum Gesellen oft noch „Knecht“. Ein Meister hatte selten mehr als ein oder zwei Gesellen. Viele Meister arbeiteten ganz ohne Gesellen.

Wusstest du? Licht und Bücher

Kerzen aus Bienenwachs waren teuer. Die meisten Leute hatten Lichter aus Tierfett, dem Talg. Gedruckte Bücher gab es in Europa erst ab etwa 1455.



Pangur: Prüfe deine Vermutung (S. 4): Hast du richtig geraten?

WERKSTATT IN 2 STUFEN

Arbeiten wie in der Werkstatt

Stufe 1 knüpft an Hermanns Bild an (Leder nähen), Stufe 2 an das Licht-Thema (Pariser Regeln) und an die Arbeit der Wachszieher. In Stufe 2 übernimmt die Lehrkraft alles, was heiß wird.

Stufe 1 · Klassenzimmer

- Station 1: Nahtproben nähen (Forscherfrage)
- Station 2: Reißtest
- Station 3: Lederbeutel nähen
- Station 4: Ein Bild aus Wörtern (Peter Lederer)

Zeit: Doppelstunde (90 Minuten) · **Ort:** Klassenraum

Stufe 2 · Wie damals

- Bienenwachs im Wasserbad schmelzen (nur Lehrkraft)
- Kinder tauchen Dochte in kleinen Gruppen
- Kerzen trocknen lassen, nicht im Klassenraum anzünden

Zeit: 45 Minuten + Vorbereitung · **Ort:** Werkraum oder Schulküche

Wichtig: Was ist modern?

Der Lederbeutel ist ein **Schulstück nach alter Idee**: Hermann nähte Schuhe, und welche Stiche er nutzte, zeigt das Bild nicht. Heutiges Bastelleder ist meist chromgegerbt; wir nehmen pflanzlich gegerbtes. Kerzen aus Bienenwachs waren teuer und brannten vor allem in Kirchen und bei reichen Leuten; die meisten Menschen hatten Talglichter. Wie Talglichter damals hergestellt wurden (gezogen oder gegossen), ist nicht sicher geklärt. In Band 1 des Hausbuchs wurde kein Kerzenzieher gefunden. Kochplatte, Thermometer und Bastel-Docht sind modern. Bitte die Kinder darauf hinweisen.

Ablauf der Stationenarbeit (Stufe 1)

ZEIT	WAS PASSIERT
10 Min	Einstieg: Stiche A–C an der Tafel zeigen, Regeln (S. 19) gemeinsam lesen
2 × 30 Min	Hälfte 1 näht den Beutel (Station 3). Hälfte 2 näht Nahtproben (Station 1, 15 Min) und macht den Reißtest (Station 2, 15 Min). Dann wechseln. Station 4 für Gruppen, die warten oder früher fertig sind.
10 Min	Ergebnisse des Reißtests an der Tafel sammeln
10 Min	Aufräumen, Nadeln zählen, Beutel mit Namen versehen

Für den Siegel-Pass

Das Siegel „Handwerk“ gibt es für das Tun in Stufe 1: eine Naht im Reißtest ausprobiert und notiert, an einem Lederbeutel genäht. Erfolg zählt nicht.

Stufe 1 · Klassenzimmer

Nähen wie Hermann Schuster

Diese Stufe kommt ohne Messer, Ahle und spitze Nadeln aus. Die Löcher stanzt die Lehrkraft vorher. Genäht wird mit pflanzlich gegerbtem Leder, denn Chromleder kann bei empfindlichen Menschen Ausschlag auslösen.

Vorbereitung

1. Pflanzlich gegerbtes Leder (ca. 1–2 mm) besorgen; Eltern nach Leder- und Chromallergie fragen. Ersatz: Filz oder fester Baumwollstoff.
2. Beutel: je Kind zwei Teile ca. 10 × 12 cm, an drei Seiten Löcher (ca. 3 mm) im Abstand von ca. 1 cm, 5 mm vom Rand; oben Löcher für ein Zugband.
3. Löcher mit Revolverlochzange oder Locheisen auf einer Schneidunterlage vorstanzen (nur Lehrkraft).
4. Reißtest: je Gruppe drei Paar Streifen ca. 4 × 15 cm mit sechs Löchern, unten ein Extraloch für die Beutelschnur; Stange mit Schraubzwinge, Stoffbeutel, 0,5-l-Kunststoffflaschen, weiche Unterlage.
5. Stumpfe Kunststoff- oder Ledernadeln mit großem Öhr, gewachster Faden oder Lederband (Enden mit Klebeband verstärken), Kinderscheren.

Maße sind Erfahrungswerte: vorher selbst einen Beutel und eine Probe nähen.

Typische Stolpersteine

- **Band verheddert sich:** höchstens eine Armlänge abschneiden.
- **Knoten rutscht durchs Loch:** doppelt knoten oder eine Holzperle aufziehen.
- **Loch reißt aus:** Löcher weiter vom Rand stanzen.
- **Naht hält „ewig“:** bei höchstens 5 kg stoppen und „hält“ notieren.

Nur für die Lehrkraft

Revolverlochzange, Locheisen mit Hammer, Ahle, Cutter und Lederschere (Quetschgefahr, spitze Klinge, Abrutschgefahr). Die Kinder stanzen nicht: Alle Löcher sind vorher gestanzt. Eigene Einschätzung, keine DGUV-Vorgabe.

Differenzierung

Einfacher

- Lederband statt Faden, nur Vorstich.
- Weniger Löcher, größere Abstände.

Schwieriger

- Beutel mit Klappe nähen.
- Eine eigene vierte Naht erfinden und mittesten.

Sicherung

Zahlen des Reißtests sofort ins Protokoll eintragen und auf einem Plakat sammeln. Die Beutel bleiben bis zur Folgestunde in der Klasse.